

## MIT GRETA THUNBERG IM AUFZUG STECKENBLEIBEN

### *Über Lehrmaterial in Zeiten von Twitter*

---

Wer eine Sprache lernt, lernt auch immer etwas über den Raum, in dem sie gesprochen wird. Anders als bei den Naturwissenschaften, deren Befunde überall gleichermaßen gültig sind und daher auch keiner besonderen Präsentation bedürfen, sind Lehrwerke für Sprachunterricht immer auch Schlüssel zu den dahinterstehenden Kulturräumen und sollen neben der Sprachvermittlung einen repräsentativen Eindruck von Land und Leuten vermitteln. Die Auswahl der Themen, welche die sprachlichen Inhalte einrahmen (gewöhnlich Feiertage, Umgang mit Institutionen oder Essen und Trinken) lässt immer auch Rückschlüsse auf zum Erscheinungszeitpunkt relevante Debatten zu – und so, wie sich eine Gesellschaft verändert, sollen sich natürlich auch die Lehrwerke verändern.

Über die Frage, was ein »realistisches« Bild des Landes ist und welche Themenauswahl ein solches Bild vermitteln kann, wird heftig gestritten – und neben den Lehrwerken hat sich eine Parallelindustrie entwickelt, die Verlagen und Lehrkräften bei der Vermittlung eines Deutschlandbildes beratend zur Seite steht: ein Vorgang, für den sich Begriffe wie »kulturelle Sensibilität«, »diskursive Landeskunde« oder »interkulturelle Kompetenz« eingebürgert haben.

Liest man sich in diesen Bereich ein, dann fallen die leitmotivisch wiederkehrenden Warnungen vor »Klischees« und »Stereotypen« auf, die ein moderner Sprachunterricht zu vermeiden bzw. zu dekonstruieren habe.<sup>1</sup> Ein Lehrwerk soll also wiedergeben, wie es in einem Sprachraum kulturell zugeht (sprich: warum Schweden anders ist als Mexiko, Ägypten oder Indonesien), aber zugleich erkennen lassen, dass die Faktoren, die diese Unterschiedlichkeit ausmachen, keine Allgemeingültigkeit haben.

Abgesehen von diesen fachinternen Aspekten muss ein neues Lehrwerk (wie eigentlich mittlerweile jedes kulturelle Erzeugnis) auch einige gesellschaftliche Erwartungshaltungen berücksichtigen, die noch vor zehn Jahren keine Rolle gespielt haben. Parallel zu der sich immer weiter auffächernden Differenzierung für »kultursensiblen« Unterricht hat in den letzten Jahren eine fortschreitende Politisierung vormals privater All-

tagsthemen wie Heizgewohnheiten oder Essverhalten stattgefunden, sodass jede Positionierung in diesen Fragen ist heute zugleich auch eine politisch-moralische Stellungnahme darstellt. Sprachlehrwerke, die ja den Auftrag haben, den Alltag abzubilden, müssen hier also eine doppelte Anforderung gerecht werden.

Zu beobachten ist ebenso ein generelles Interesse (und eine gesunkene Hemmschwelle), Personen und Kulturerzeugnisse zu bewerten oder zu verurteilen und mit Verweis auf die oben erwähnten Kriterien eine Abänderung oder Entfernung zu erzwingen. Schließlich kommt der in Klassenzimmer und Vorlesungssäle getragene aktivistische Geist hinzu, der die vorhin genannten Entwicklungen gewissermaßen in sich vereint. Die Angst vor der »zum Sprung geduckten Kollektivbestie<sup>2</sup>« hat in Zeiten von Shitstorms, Cancel Culture und Professorenbloßstellungen an **US**-amerikanischen Universitäten eine Zugkraft erlangt, die sich Egon Schwarz, der diesen Begriff einstmals für seine Zeit an einem österreichischen Realgymnasium geprägt hat, niemals hätte vorstellen können.

Ein Lehrwerk für Deutsch als Fremdsprache zu verfassen, welches allen diesen Anforderungen gerecht wird und zugleich das sichtbare Publikum im Klassenzimmer sowie das unsichtbare an den Tastaturen zufriedenstellt, ist somit alles andere als ein leichtes Unterfangen. *Momente*, 2020 im Hueber-Verlag erschienen, ist das Nachfolgewerk von *Menschen* (2013). Laut Verlag legt das Buch neben dem Sprachenerwerb den Schwerpunkt auf die Förderung »plurikultureller Kompetenz«, insbesondere auf »individuelle kulturelle Wahrnehmungen und Sichtweisen«<sup>3</sup>.

Die Reihe deckt die Stufen A und B für Anfänger und Fortgeschrittene ab, und da das Buch in Präsentation und Auswahl der Lektionsthemen das Vorgängerwerk fortschreibt, bietet es sich an, die beiden Lehrwerke zu vergleichen.

1 S. hierzu Peter Haase / Michaela Höller (Hg.): Kulturelles Lernen im **DaF/DaZ**-Unterricht – Paradigmenwechsel in der Landeskunde. Materialien Deutsch als Fremdsprache, Bd. 96. Göttingen 2017. Hier taucht das Wort »Klischee« 17-mal und das Wort »Stereotyp« inklusive sämtlicher Entsprechungen 68-mal auf.

2 Egon Schwarz: Keine Zeit für Eichendorff. Frankfurt/Main 1992, S. 27.

3 [www.hueber.de/media/36/MOMENTE\\_A1-1\\_Onlinebroschuere.pdf](http://www.hueber.de/media/36/MOMENTE_A1-1_Onlinebroschuere.pdf), S. 10.

## Präsentation

Der Verlag spricht im Begleitmaterial von einem »spannenden Protagonist:innen-Konzept«<sup>4</sup> – die Lektionen bewegen sich nicht mehr im Motivfeld von Feiertagen und Institutionen sondern erläutern diese Themen anhand von Alltagssituationen, in denen »die Geschichte ein [sic!] oder mehrerer Protagonist:innen erzählt wird«<sup>5</sup>. Dieses Konzept bildete allerdings schon die Grundlage des Vorgängerwerks und machte einen großen Vorzug des Buches aus – der Titel *Menschen* war für die Lehrwerkreihe passend gewählt, da der Schüler in jeder Lektion neuen Personen und Situationen begegnete. Ob diese Figuren nun den deutschsprachigen Kulturraum realistisch repräsentierten, war fast zweitrangig, da sie lediglich durch Alltagssituationen führten. Die Protagonisten waren nicht Träger gesellschaftspolitischer Ideen und auch keine Förderer »plurikultureller Kompetenz«, sondern »Menschen«.

Dieser Ansatz wurde in *Momente* zumindest reduziert – in der Onlinebroschüre gibt der Verlag seinem Lehrwerk, vom Spracherwerb abgesehen, nun eine klare Zielsetzung: »Vorgestellt werden Menschen aus dem deutschsprachigen Raum[!], zur Reflexion über Gemeinsamkeiten und Unterschiede und Förderung eines positiven Wertedialogs. Menschen, mit denen jeder von uns etwas teilt. Menschen mit interessanten, bewegenden Geschichten, in denen grundlegende menschliche Erfahrungen aufgegriffen werden, zur Förderung von Perspektivenwechsel und Empathiefähigkeit.« Die Figuren sollen also weniger realistische Lebenssituationen abbilden als vielmehr den Leser zu Perspektivwechsel und mehr Empathie anhalten. Solche unmittelbaren Belehrungsabsichten sind in einem Lehrwerk für eine Fremdsprache doch ungewöhnlich.

Und dank dieses Ansatzes wirken Hör- und Leseübungen dieses Buches von Beginn an unbeholfen: Die Figuren sind Träger von Ideen und Idealen, und sie erleben Situationen, in denen sie diese Ideen kommunizieren dürfen. Viele Lektionsthemen aus dem Vorgängerwerk wurden offensichtlich abgewandelt, um den gewünschten Botschaften und Ideen Raum zu geben. Das kennzeichnet bereits die Charakterisierung der auftretenden Figuren: Die Frauen sind meist CEOs<sup>6</sup> oder Kickboxerinnen<sup>7</sup>, arbeiten als »Mechatronikerin«<sup>8</sup> oder studieren Robotik<sup>9</sup>. Die Männer hingegen sind oft ängstlich und unselbstständig, erleiden Panikattacken im steckengebliebenen Aufzug und müssen sich von älteren Frauen trösten lassen (»Sie und ich – wir schaffen das!«<sup>10</sup>) oder werden zickig und stürmen aus dem Zimmer, wenn der Müll nicht rausgebracht wurde.<sup>11</sup>

Geht man von der Figurenzeichnung zum Inhalt der Begegnungen über, dann fällt auf, dass die Bewohner der *Momente*-Welt allesamt starke Meinungen haben, die sie in nahezu jedes Alltagsgespräch einfließen lassen, wobei sich Verweise auf Umweltschutz und vegetarische Ernährung gebetsmühlenartig wiederholen. So sagt »Elsa«: »Autos, grrr! [so im Text!] Sie machen Lärm und sie machen schlechte Luft!«<sup>12</sup> »Rabea und Eric«: »Wir müssen aufwachen. Es ist bald zu spät. Unsere Erde braucht uns!«<sup>13</sup> »Bernadette«: »Das beste Leben haben Menschen, die nicht dauernd etwas Neues wollen. Die machen auch die Welt nicht so kaputt.«<sup>14</sup> Und so spricht »Lena« am Esstisch zu ihrem Vater:

**LENA:** Das war Fleisch, Papa!

**BERND:** Ja und?

**LENA:** Fleisch ist überhaupt nicht gut fürs Klima.

**BERND:** Du hast recht, aber ...

**LENA:** Ab morgen ändern wir unser Leben, Papa!

**BERND:** Okay ...

**LENA:** Wir lassen unser Auto zu Hause und fahren mit dem Lastenfahrrad zum Einkaufen. Wir essen kein Fleisch mehr. Wir lassen unsere alten Geräte reparieren.<sup>15</sup>

Derartige Belehrungen prasseln von der ersten bis zur letzten Seite der vorliegenden Bände auf den Leser ein – eingewoben als Textbausteine in die Hör- und Leseaufgaben. Die Richtung wird schon im A1.2.-Band vorgegeben, wo die Schüler beim Thema, mit wem sie gerne im Aufzug steckenbleiben möchten, von einem eigentlich sehr bedenklichen Beispielsatz gleich auf Kurs gebracht werden: »Mit Greta Thunberg. Sie ist toll. Ich möchte sie gern kennenlernen.«<sup>16</sup> Selbst die Tiere sind woke: In einer Leseübung adoptiert eine Frau einen verstörten Hund, der nach seiner Traumatisierung erstaunliche Ähnlichkeit mit den »Protagonist:innen« der *Momente*-Welt aufweist. Er hat »Angst vor Autos, Plastiktüten und ganz besonders vor Männern.«<sup>17</sup> Sie führt ihn dann mit viel Einfühlungsvermögen zu einer Schlussfolgerung, bei der man sich als Lehrkraft buchstäblich im falschen Film glaubt: »Es gibt sogar auch nette Männer.«<sup>18</sup>

## Themen

Wer eine Fremdsprache lernt, will sie sprechen, und ein Lehrwerk muss neben der Grammatikvermittlung auch immer »Sprechanlässe« schaffen, um die Schüler das Gelernte anwenden zu lassen. Eigentlich ein grundharmloses Anliegen, aber in einem bis auf den letzten Zentimeter politisierten und polarisierten Sprachraum

mittlerweile ebenfalls eine schwierige Aufgabe. Denn in Köpfen, in denen es zunehmend nur noch schwarz und weiß, gut und böse gibt und immer mehr Themen als Exempel für gute oder eben schlechte Gesinnung herhalten müssen, ist die Bereitschaft zur Auseinandersetzung ein knapp werdendes Gut. *Momente* hat damit seine liebe Not, und das Buch verrenkt sich bei seinen Sprechaufgaben auf nahezu possierliche Weise, um den Schülern Themen zu präsentieren, über die man geteilter Meinung sein kann, und dabei zugleich einem für woke Sprech- und Handlungsschablonen sensibilisierten Publikum zu gefallen.

In einer Diskussionsaufgabe über (Trommelwirbel) Vegetarismus, schildert ein Mann, wie er mit seinen neuen Kollegen zum Mittagessen ging und die fröhliche Stimmung plötzlich kippte, als er ein T-Bone-Steak bestellte: »Auf einmal hat niemand mehr gelacht und ich war auch nicht mehr der nette neue Kollege.«<sup>19</sup> Nicht nur dürfte die Aussicht, dass dies tatsächlich passieren könnte und man sich in Deutschland offenbar sogar beim Mittagessen von Fremden maßregeln lassen muss, jeden Schüler irritieren, der dort arbeiten oder studieren will. (Und dass Deutsch auch in Ländern gelernt wird, in denen große Teile der Bevölkerung in ihrem ganzen Leben niemals ein T-Bone-Steak zu Gesicht bekommen werden, scheint dem Hueber-Verlag bei der Formulierung dieser Aufgabe nicht in den Sinn gekommen zu sein.) In der Annahme, dass sich die meisten Schüler 2023 den anklagenden Kollegen zugesellen werden, lässt das Buch den Mann aber schon im nächsten Satz sämtliche Punkte abhaken, um zu erklären, warum er trotz der skandalösen Verfehlung, kein Vegetarier zu sein, kein komplett schlechter Mensch ist: »Ich habe kein Auto. Ich fahre fast immer mit dem Rad. Mein Einkauf kommt in den Rucksack und nicht in die Plastiktüte. In meiner Wohnung habe ich Ökostrom.«<sup>20</sup>

Weitere Themen, die das Buch als landeskundlich relevant betrachtet, sind das Containern in Supermärkten (»Aktivist:innen wollen damit zeigen, dass die Lebensmittel zu gut für die Mülltonne sind«<sup>21</sup>), freiwillige Müllsammelaktionen<sup>22</sup> sowie der Umstand, dass Marlene Dietrich 1935 in einem Film eine Krawatte getragen hat.<sup>23</sup> Und natürlich darf auch der Klimawandel nicht fehlen. Nachdem die »Protagonist:innen« in drei Bänden immer wieder auf ihn angespielt haben, hat er in A2.2. endlich seinen großen Auftritt als Rahmenthema einer kompletten Lektion. Von »Perspektivwechsel« oder gar »Empathiefähigkeit« will man bei diesem Thema natürlich nichts mehr wissen – der Inhaber eines Schlüsselnotdienstes, dessen Fahrzeug

in der Rahmengeschichte von einem »Studenten und Aktivisten« blockiert wird, darf in der anschließenden Diskussion ein paar kleinlaute Einwände vorbringen, die aber von seinem Gegenüber schnell und entschieden abgefertigt werden: »Wenn wir immer so weitermachen, dann ändert sich nichts. Dann finden alle einen Grund, warum sie weiter Auto fahren müssen. Wir können aber nicht alles so lassen, wie es ist. Wir müssen endlich etwas tun.«<sup>24</sup> Der belehrte Dienstleister darf zum Abschluss einen großzügigen Ratschlag entgegennehmen: »Vielleicht wissen Sie es noch nicht, aber es gibt inzwischen ganz tolle Lastenfahräder mit Elektromotor. Kaufen Sie doch so eins.«<sup>25</sup>

So wird der Sprachunterricht zur Schleuse für die *Letzte Generation*, und die »Vokabeln«, die die Schüler in dieser Lektion zu lernen haben, liefern dazu das passende Rüstzeug: »Kosmetik selbst machen«, »Geräte selbst reparieren«, »Heizkosten sparen«<sup>26</sup>. Die Zielaufgabe für die Schüler am Ende der Lektion (»Planen Sie einen Klima-Aktionsmonat.«<sup>27</sup>) lässt an Deutlichkeit ebenfalls nichts mehr zu wünschen übrig. Und damit es auch der Letzte begreift, werden die Instruktionen sicherheitshalber vom Buch direkt auf den Punkt gebracht: »Lass uns doch einen Baum pflanzen! Und wir können einen Monat auf Fleisch verzichten!«<sup>28</sup>

## Sprachliche Veränderungen

Trotz seiner offensichtlichen Politisierung ist *Momente* ein Lehrwerk für die deutsche Sprache. Also muss auch dieser Bereich in die Bewertung einfließen, zumal ja die Sprache Schauplatz (und Werkzeug) im Kulturkampf geworden ist.

4 [www.hueber.de/momente](http://www.hueber.de/momente)

5 [www.hueber.de/media/36/MOMENTE\\_A1-1\\_Onlinebroschuere.pdf](http://www.hueber.de/media/36/MOMENTE_A1-1_Onlinebroschuere.pdf), S. 5.

6 *Momente – Deutsch als Fremdsprache A1.2* Kursbuch (KB), München 2021, S. 50.

7 *Momente – Deutsch als Fremdsprache A1.1* Kursbuch (KB), München, 2021, S. 47.

8 *Momente A1.1* Kursbuch (KB), S. 19.

9 Ebenda, S. 21.

10 [www.hueber.de/media/36/Momente\\_A2\\_1\\_Kursbuch\\_Transkriptionen.pdf](http://www.hueber.de/media/36/Momente_A2_1_Kursbuch_Transkriptionen.pdf), S. 4.

11 Ebenda, S. 6.

12 Ebenda, S. 3.

13 *Momente Deutsch als Fremdsprache, A2.1* KB, München, S. 24.

14 [www.hueber.de/media/36/Momente\\_A2\\_2\\_KB\\_Transkriptionen.pdf](http://www.hueber.de/media/36/Momente_A2_2_KB_Transkriptionen.pdf), S. 15.

15 [www.hueber.de/media/36/Momente\\_A2\\_2\\_KB\\_Transkriptionen\\_Filme.pdf](http://www.hueber.de/media/36/Momente_A2_2_KB_Transkriptionen_Filme.pdf), S. 3.

16 *Momente A1.2*, KB, S. 27.

17 Ebenda, S. 78.

18 Ebenda.

19 Ebenda, S. 58.

20 Ebenda.

21 *Momente Deutsch als Fremdsprache A2.2*, KB, München, 2022 S. 76.

22 Ebenda, S. 24, und A2.1, KB, S. 24.

23 *Momente A2.2*, KB, S. 23.

24 Ebenda, S. 54.

25 Ebenda.

26 Ebenda, S. 54 f.

27 *Momente A2.1*, KB, S. 56.

28 Ebenda.

Um mit dem Wichtigsten anzufangen: Das Buch gendert ab der Stufe A2, wobei die Doppelpunktmethode gebraucht wird. Den Deutschschülern der neuen Generation wird der bei Nachrichtensprechern und Politikern beliebte Knacklaut also ganz selbstverständlich mitgeliefert. Anders als bei ihrem unermüdlichen Einsatz für Vegetarismus und autofreie Innenstädte haben sich die Macher beim Thema »geschlechtergerechter Sprache« hingegen zurückgehalten, sprich: die Männer in (und vor) diesem Buch müssen sich keine diesbezüglichen Belehrungen anhören. Jedoch lassen sich im direkten Vergleich zwischen *Menschen* und der Neuausgabe einige subtile, aber umso aufschlussreichere Veränderungen im vermittelten Lehrgegenstand, nämlich der deutschen Sprache, beobachten. Nicht nur *wie* die Schüler sprechen sollen, ist offenbar wichtig, sondern auch, *was* die Schüler kennen, oder besser, nicht kennen sollen.

Diese Veränderungen betreffen in erster Linie werbende Adjektive sowie die Arbeitswelt. Dass der »Chef« im Bildlexikon der Neuausgabe zur »Chefin« wird, ist nicht weiter problematisch<sup>29</sup>; dass man nun den »Sekretär« statt der Sekretärin als Standard vorfindet, verwundert schon eher.<sup>30</sup> Weiter geht es bei Adjektiven zur Personenbeschreibung, bei denen man in Zeiten von aggressiv auftretender Body Positivity ebenfalls lieber den Kopf einzieht. In der entsprechenden Lektion wurde im Vergleich zu 2013 tatsächlich das Wort »dick« durch »kräftig« ersetzt und das Wortpaar »hübsch« und »hässlich« komplett gestrichen.<sup>31</sup> Auch hier zieht man es offenbar vor, eine verknappte und ungenaue Sprache zu vermitteln, als sich bei Twitter unbeliebt zu machen.

Die Ausdrucksweise der »Protagonist:innen« befremdet ebenso. Denn da die Bewohner der *Momente*-Welt durchweg unerschütterliche Vertreter ihrer Überzeugungen sind, begleiten sie ihre Meinungsbekundungen oftmals mit Exklamativlauten, wie man sie aus Comic-Heften kennt. In den Dialogen wimmelt es von »Grrrs« und »Öhms«, »Boahs« und »Puhs«. Dies wäre nicht problematisch, würden diese infantilen Sprechweisen nicht auch in den Transkripten der Höraufgaben wiederkehren.

Das Lehrwerk ist nicht nur darum bemüht, seinen Figuren in den Hördialogen ein möglichst hippestes und adoleszentes Idiom in den Mund zu legen (»Boah, wie sauber ist **DAS** denn?«<sup>32</sup> [Hervorhebung im Original]); es bildet diese Sprechweise auch unmittelbar in den Transkripten ab. Aus welchem Grund auch immer sind die Gespräche im Begleitmaterial für die Schüler somit orthografisch vereinfacht oder phonetisch eingefärbt

wiedergegeben. Und so lesen sich die Dialoge eines neuen Lehrwerks für die deutsche Sprache über weite Strecken wie ein *Werner-Comic*:

»Mor-gääänn Anton«<sup>33</sup>

»Boah! Maaann!«<sup>34</sup>

»Häähh? Oaah nee!«<sup>35</sup>

»Huiuiui, habt ihr das gehört? Naa...? [...] Bis gle-ich!«<sup>36</sup>

»Whuuuuuuuu! Tolle Aktion.«<sup>37</sup>

»Yoyoyoyoyo! Ich kommmeeeee.«<sup>38</sup>

Und so spricht ein Pärchen über seine erste Begegnung:

**VALENTIN:** Ja klar! Der erste Oktober 2019. Das war ein Dienstag.

**OLGA:** An diesem Tag haben wir uns bei einem Freund zum ersten Mal gesehen.

**VALENTIN:** Und sofort hat es Boaasshh gemacht! Und ich hab mir gedacht: »Wahnsinn. Was ist'n **DAS** jetzt!?!«

**OLGA:** Ja, genau! So war es bei mir auch! Es war Liebe auf den ersten Blick.

**VALENTIN:** Es war ..., es war wie ein Blitz. Boaasshh!

**OLGA:** Hihih!

**VALENTIN:** Komm, nochmal – zusammen mit Datum! Eins, zwei, drei:

**BEIDE:** Der erste Oktober 2019! Boaasshh!<sup>39</sup>

Vielleicht war es Fahrlässigkeit oder falsch verstandene Rücksicht auf unterentwickelte Lesefähigkeit – Faktum ist, dass im offiziellen Begleitmaterial über viele Sätze hinweg fehlerhafte Orthografie verwendet wird. Benutzt man als Lehrkraft die Transkripte, um die Schüler den gehörten Dialog noch einmal mitlesen zu lassen, muss man also immer wieder darauf hinweisen, dass dieses oder jenes eigentlich nicht die korrekte Schreibweise ist. Dadurch wird die Funktion eines Transkripts quasi in ihr Gegenteil verkehrt, denn ohne ständige Korrektur führt das Mitlesen bestenfalls zur Verwirrung, schlimmstenfalls zur Gewöhnung an eine fehlerhafte Schreibweise. Die kindische Ausdrucksweise der »Protagonist:innen«, für die immer alles »schööön«<sup>40</sup>, »doof«<sup>41</sup> oder »megacool«<sup>42</sup> ist, tut ein Übriges.

### Schlussbemerkung

Zum Ende kann man sich natürlich fragen, warum all dies ein Problem sein soll – die Gesellschaft verändert sich, ebenso die Sprache. Das Deutschland von 2023 ist ein anderes Deutschland als das von 2012; Klimawandel und ein umweltbewusstes Leben sind Themen,

die zahlreiche Menschen bewegen, ebenso Fragen der Gleichstellung. Daher ist es nur recht und billig, dies auch in einem Lehrwerk abzubilden.

So war es eigentlich nur eine Frage der Zeit, bis nach Werbespots, Computerspielen und Filmdrehbüchern nun auch Lehrwerke für den Sprachunterricht ihr »Erweckungserlebnis« haben würden. Dennoch ist es nicht die übermäßige Fixierung auf bestimmte Themen und Sichtweisen, die das Arbeiten mit *Momente* so ermüdend macht. Es ist die abstumpfende Dauerbeschallung, buchstäblich zu viel »des Guten«.

Auch in der Vorgängeredition war Ähnliches schon zu finden – auch in *Menschen* wurden Männer gelegentlich als trottelige Losertypen<sup>43</sup> dargestellt, gab es einen Verweis auf Dachgärten in Berlin<sup>44</sup>, selbst eine Boxerin trat kurz auf<sup>45</sup>. Und dennoch war dies weit entfernt von der unerbittlichen Penetranz des Nachfolgewerks, welches sich mit jeder Lektion buchstäblich tiefer und noch tiefer in den Staub drückt, um bloß keine Angriffsfläche zu bieten. Wer sich in *Momente* selbstständig macht (und damit in der kapitalistischen Wirtschaft tätig ist), verkauft natürlich vegane Kuchen<sup>46</sup>; wer reich ist, wie die »Managerin« Juliette Blossom, spendet natürlich die Hälfte seines Gehalts und unterstützt mit der eigenen Schwester eine Baumpflanz-Initiative (»Beide waren schon immer sehr aktiv und haben bereits als Kinder zusammen mit ihren Eltern Tieren in Not geholfen. Beide sind Vegetarierinnen. Seit kurzem verzichtet Juliette auch komplett auf Milchprodukte und Eier.«<sup>47</sup>) Und wer angelt, wirft den Fisch natürlich zurück ins Wasser.<sup>48</sup>

Der Verlag behauptet, mit seinem Buch Alltagssituationen realistisch abzubilden. Aber bis auf einige Ausnahmen, die zudem deutlich als Negativbeispiele erkennbar sind (zumeist grantelnde ältere Männer, die sich über Lärm im Treppenhaus oder den Rauch bei Grillpartys beschwerten), gibt es nicht eine Figur mit Ecken und Kanten. Was den Schülern stattdessen begegnet, ist eine Kreuzberger Replikanten-Armee: Blogger, Start-Up-Gründer und Werbetexter, denen unaufhörlich Spruchbänder aus dem Mund quellen. Man versucht, die ganze Welt in seinem plurikulturellen Wertedialog zu umarmen, und bleibt trotz allem PR-Gerede von »Perspektivwechsel« und »Wertedialog« komplett auf bundesdeutsche Befindlichkeiten zugeschnitten.

Und damit ist das Problem von *Momente* eigentlich auf den Punkt gebracht. Statt den Deutschschülern von Venezuela bis Bangladesch durch eine wert- und ideologiefreie Vermittlung entgegenzukommen, hat sich

der Verlag dazu entschieden, auf nahezu jeder Seite das Weltbild von Leuten zu bedienen, die schon Deutsch sprechen. Es sind eben nicht Menschen »mit denen jeder von uns etwas teilt«, die in diesem Buch den Ton angeben, sondern Menschen, mit denen bestenfalls zugezogene Berliner und die Grüne Jugend etwas teilen. Dass die Probleme und Reizthemen Deutschlands möglicherweise nicht repräsentativ für den Rest der Welt sind, scheint den Machern bei der Erstellung des Materials nicht in den Sinn gekommen zu sein. Und in Ländern, in denen der Besuch eines Sprachkurses bereits ein Luxusgut darstellt, den Schülern auch noch in den Ohren zu liegen, auf Flugreisen zu verzichten oder Lastenfahräder zu benutzen, zeugt schon von einer nahezu kugelsicheren Filterblase. Das Traurige dabei ist, dass der Hueber-Verlag all dies wahrscheinlich nicht wirklich ernst meint, sondern die Änderungen und Umarbeitungen aus Angst und in vorseilendem Gehorsam vorgenommen hat – bis hin zum Orwellschen Streichen von Wörtern, die in Zukunft aus dem Wortschatz verschwinden sollen. Freiwillig oder unfreiwillig spiegelt *Momente* damit eine Zeit, in der jedermann wegen kleinster Fehlritte von sogenannten Aktivisten in der Luft zerrissen werden kann, jedes beliebige Alltagsthema zu einem Politikum gemacht wurde und jedes Kulturerzeugnis mit Schere im Kopf und Abhakliste erstellt wird. Die Angst vor der »zum Sprung geduckten Kollektivbestie« stinkt *Momente* jedenfalls aus allen Zeilen, und so gesehen bietet das Buch tatsächlich ein realistisches und aktuelles Deutschlandbild. Allerdings wohl anders, als es die Macher beabsichtigt haben.

29 Ebenda, S.29.

30 *Momente* A2.2. **KB**, S. 18.

31 S. *Menschen* **KB** A1.2. München 2012, S. 43, und *Momente* A1.2. **KB**, S. 51.

32 [www.hueber.de/media/36/Momente\\_A1\\_2\\_Kursbuch\\_Transkriptionen.pdf](http://www.hueber.de/media/36/Momente_A1_2_Kursbuch_Transkriptionen.pdf), S. 1

33 Ebenda, S. 6.

34 Ebenda, S. 7.

35 [www.hueber.de/media/36/Momente\\_A2\\_1\\_Kursbuch\\_Transkriptionen.pdf](http://www.hueber.de/media/36/Momente_A2_1_Kursbuch_Transkriptionen.pdf), S. 2

36 [www.hueber.de/media/36/Momente\\_A1\\_2\\_Kursbuch\\_Transkriptionen.pdf](http://www.hueber.de/media/36/Momente_A1_2_Kursbuch_Transkriptionen.pdf), S. 9

37 Ebenda, S. 5.

38 [www.hueber.de/media/36/Momente\\_A2\\_1\\_Kursbuch\\_Transkriptionen.pdf](http://www.hueber.de/media/36/Momente_A2_1_Kursbuch_Transkriptionen.pdf), S. 6.

39 [www.hueber.de/media/36/Momente\\_A1\\_2\\_Kursbuch\\_Transkriptionen.pdf](http://www.hueber.de/media/36/Momente_A1_2_Kursbuch_Transkriptionen.pdf), S. 12.

40 [www.hueber.de/media/36/Momente\\_A2\\_1\\_Kursbuch\\_Transkriptionen.pdf](http://www.hueber.de/media/36/Momente_A2_1_Kursbuch_Transkriptionen.pdf), S. 15.

41 *Momente* A2.2. **KB**, S. 47.

42 [www.hueber.de/media/36/Momente\\_A1\\_Intensivtrainer\\_Transkriptionen.pdf](http://www.hueber.de/media/36/Momente_A1_Intensivtrainer_Transkriptionen.pdf), S. 11.

43 [www.hueber.de/media/36/msn\\_transkript\\_KB\\_A2-1.pdf](http://www.hueber.de/media/36/msn_transkript_KB_A2-1.pdf), S. 8.

44 *Menschen* A2.1. **KB**, S. 37.

45 *Menschen* A1.1. Arbeitsbuch (**AB**), S. 55.

46 *Momente* A1.2., **KB** S. 32.

47 *Momente* A2.2., Arbeitsbuch S. 70.

48 [www.hueber.de/media/36/Momente\\_A2\\_2\\_KB\\_Transkriptionen.pdf](http://www.hueber.de/media/36/Momente_A2_2_KB_Transkriptionen.pdf), S. 9.